Die beiden Beagle-Meuten waren die heimlichen Hauptdarsteller der Jagd. Fotos: lut

Mit 60 Beagles über die Jurahöhen

Schleppjagd zum 35-jährigen Bestehen der „Frankenmeute" war ein Erlebnis für Teilnehmer und Zuschauer

WEISMAIN

„Zwei Meuten, die wie eine gelaufen sind. Ein prächtiges Gelände. Und sagenhaftes Wetter": Der Präsident der veranstaltenden „Frankenmeute", Jürgen Hoepffner, zog nach Abschluss der sechsten Weismainer Schleppjagd am Samstag eine durchweg positive Bilanz. Zur Freude der Organisatoren war die Beteiligung an der „Jubiläumsjagd" enorm: 39 Jagdreiter hatten zuvor die Umgebung des Städtchens vom Pferdesattel aus erkundet.

Damit habe sich die Teilnehmerzahl im Vergleich zum vergangenen Jahr mehr als verdoppelt, meinte Hoepffner mit Blick auf die aus dem gesamten nordbayerischen Raum, Thüringen und Sachsen-Anhalt angereisten Reiter. Die dezente Skepsis, die er hinsichtlich Weismain als Austragungsort der Jagd zum 35-jährigen Bestehen der „Frankenmeute" hatte, an deren Spitze er seit 21 Jahren steht, habe sich ins Gegenteil verkehrt.

Von Anfang bis Ende gelungen sei die Schleppjagd gewesen, befand der Adelsdorfer, der nach rund 40 Jahren aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr im Sattel sitzt, die Veranstaltung am Samstag jedoch als Jagdhornbläser der „Trompes Franconiennes" begleitete: Beim Frühstück im Schönborn-Saal erhielt Ludwig Dittrich, der die „Frankenmeute" vor dreieinhalb Jahrzehnten in Erlangen begründete, eine Jagdpeitsche als Geschenk, bevor um 11.30 Uhr vor der historischen Kulisse des Kastenhofes mit dem Hornsignal „Départ pour la chasse" im Kastenhof zur Jagd geblasen wurde. Über den Schwarzen Weg brachen Reiter und Tiere in Richtung Krassach auf, dann führte die 18 Kilometer lange Strecke auf die Jurahöhen, wo zwischen Wohnsig und Wunkendorf sowohl sportlich als auch landschaftlich reizvolle Passagen auf die Teilnehmer warteten.

Hufschlag als Spur

Für die Zuschauer wurde eine Autokolonne geführt, der sich mehr als ein Dutzend Fahrzeuge anschloss. An ausgewählten Stellen konnten sie beobachten, wie die Weismainer Jagd nach bundesweit einmaligem Verfahren abläuft: Bei anderen Schleppjagden verwendet der reitende Schleppenleger Flüssigkeiten wie Pansensaft, Anisextrakt oder Fischlake für die Spur. Die „Frankenmeute"-Beagles, die anlässlich des Jubiläums Verstärkung von einer Meute aus dem Münsterland erhielten, jagen als einzige Meute in ganz Deutschland ausschließlich nach Hufschlag, erkennen und riechen also die durch ein vorausreitendes Pferd aufgewühlte Erde.

Für die Reiter galt es, Hindernisse zu bewältigen, ohne den Anschluss an die rund 60 Hunde zu verlieren. Nach dem Halali auf dem Kalkberg-Plateau erhielten die beiden Beagle-Meuten ihr wohlverdientes Curée, das ist Pansen, der als symbolische „Jagdbeute" verteilt wird.

Beim abschließenden gemütlichen Beisammensein im Hotel „Alte Post" schlossen sich die Teilnehmer den Lobesworten von Präsident Hoepffner an. Vor allem die von der Herbstsonne beleuchtete abwechslungsreiche Landschaft und die vorbildliche Organisation veranlassten den Großteil von ihnen zur Ankündigung, auch im kommenden Jahr wieder zur Jagd ins Jurastädtchen zu kommen. Ein Versprechen, das vor allem Mia Gerber freute: Da ihre Tochter Christine aufgrund einer Verletzung ihres Pferdes nicht mitreiten konnte, war sie die einzige Weismainer Teilnehmerin. Zugleich war die Familie des „Frankenmeute"-Schatzmeisters Joachim Gerber für die Organisation und die Streckenführung verantwortlich.

„Frankenmeute"-Präsident Jürgen Hoepffner (re.) und seine Hornbläser „Trompes Franconiennes" gaben die Jagdsignale.

„Zwei Meuten,
die wie eine gelaufen sind.
Ein prächtiges Gelände.
Und sagenhaftes Wetter."

Jürgen Hoepffners Bilanz der Weismainer Schleppjagd

Für die Zukunft hofft Mia Gerber darauf, dass sich die Aufwärtstrend der Veranstaltung fortsetzt – Teilnehmer- und Zuschauerzahlen waren am Samstag die besten aller bisherigen sechs Jagden – und mehr Reitfreunde aus dem Landkreis anzieht. Schließlich ist die Schleppjagd rund um Weismain die einzige Meutejagd im Lichtenfelser Bereich. Ihren Dank richten Veranstalter und Reiter an den Jagdpächter und die Grundstückseigner für die Nutzungserlaubnis der Flächen sowie an die Stadt Weismain und die örtliche Geschäftswelt für die Unterstützung des nicht alltäglichen Sports. -lut-